

Cecilia Pillado



ist eine in Berlin lebende Italo-argentinische-deutsche Pianistin, Komponistin, Schauspielerin und Filmemacherin. Die Presse schrieb über sie: "Sie ist mehr als ein oberflächlich-modisches Crossover" (Der Tagesspiegel), "Sie hat Feuer in ihren Händen" (Berliner Morgenpost). Die Neue Musikzeitung hat sie dazu „Pionierin und Trendsetterin“ genannt, da sie bereits in den 90er Jahren Programme mit argentinischen Tangos und Piazzollas Werken in der Berliner Philharmonie spielte, bevor Gidon Kremer oder Yo-Yo Ma den Geschmack von Tango testeten und Piazzolla Einzug in den Konzertsälen hätte.

Dieses Repertoire hat sie für Labels wie „Berlin Classics“ und "Sony Classical" eingespielt. Anschließend hat sie ihr eigenes Label "Tango Malambo Music" gegründet, mit dem sie nicht nur die eigene Diskographie, sondern die von anderen Künstlern/innen präsentiert.

Sie beendete ihre musikalische Ausbildung an der Cuyo Universität in Argentinien mit Auszeichnung, und studierte als Stipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung an der Hochschule der Künste Berlin. Sie hat bereits in USA, Südamerika, Europa und Asien mit namhaften Orchestern konzertiert und Soloabende gegeben.

Von der Berlin Music Commission unterstützt, war sie 2016 und 2017 "Berlin Music Ambassador" in Argentinien, wo sie verschiedene kulturelle Projekte realisierte. Sie repräsentierte außerdem die Stadt Buenos Aires als kulturelle Botschafterin für Berlin in den Jahren 2016 bis Ende 2019 und erhielt den Honorartitel „Vocero de Buenos Aires“.

Cecilia Pillado ist auch eine *komponierende Pianistin* und eine Grenzgängerin. Ihr kompositorischer Stil: eine Mischung aus Virtuosität und großem Klavierklang mit improvisatorischer Freiheit, Jazz- Elementen und südamerikanischen Rhythmen.

Als Schauspielerin wirkte sie bereits in einer Vielzahl von deutschen und internationalen Kinoproduktionen (z.B. Roman Polankis „The Ghost“), TV Filmen und Serien. Das von ihr geschriebenes Drehbuch „Valentina, Her Piano and the Tangos“ soll vom renommierten Filmregisseur Mika Kaurismäki verfilmt werden.

In 2020 hat sie in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut Argentinien und dem Coro Universitario de Mendoza eine Dokumentation über Leben und Werk Beethovens selber gedreht, moderiert und zusammengestellt, mit Manuskripten und Briefen aus der Staatsbibliothek Berlin und ihr eigene Analyse der neunten Symphonie. Dafür erhielt sie eine Nominierung für den OPUS KLASSIK PREIS 2021 in der Kategorie Publikums- und Partizipationsprojekte. Eine andere Nominierung für den OPUS KLASSIK 2022 erhielt sie außerdem in der Kategorie „Musikvideo“ für ihr audiovisuelles Projekt „Cecilia’s Piano Ave Maria“ mit der eigenen Klavierbearbeitung des berühmten Bach-Gounod'schen „Ave-Maria“s. Hier interpretiert sie nicht nur das eigene Arrangement, sondern übernimmt auch Produktion, Regie und schlüpft in die Rolle eines mystischen Wesens, um die spirituelle Botschaft zu vermitteln. Es ist gewidmet den verstorbenen während der Pandemie und Ihre Angehörigen und den Opfern des Krieges.

[YouTube ArtistChannel](#)

[IMDb \(Filme\)](#)

[Spotify](#)

[Apple/iTunes](#)

[Deezer](#)

[Instagram](#)

[Facebook](#)

[Musiklabel TangoMalambo](#)

[Webseite](#)

